**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 16 (1918)

Heft: 2

Artikel: Die Schmerzlinderung bei der normalen Geburt

Autor: Engler, Bertha

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-952114

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

# Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Die Schweizer Hebamme

# Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Ericeint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition :

Bühler & Werder, Buchdruderei jum "Althof" Baghausg. 7, Bern,

wohin auch Abonnements= und Infertions=Auftrage gu richten find.

Berantwortliche Redaktion für den wiffenschaftlichen Teil: Dr. med. v. Fellenberg-Jardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynätologie. Schangenberaftraße Mr. 15. Bern.

Für den allgemeinen Teil: Frl. Marie Benger, Bebamme, Lorraineftr. 18, Bern. Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 2. 50 für die Schweiz Mf. 2. 50 für bas Ausland.

#### Inferate :

Schweiz 25 Cts., Ausland 25 Pf. pro 1-fp. Petitzeile. Größere Auftrage entfprechenber Rabatt.

# Die Schmerzlinderung bei der normalen Geburt.

(Bortrag vom 4. Juni, gehalten im hebammenverein St. Gallen, von Dr. med. Bertha Engler, St. Gallen.)

Die Geburt ist der einzige physiologische Vorgang beim Menschen, der mit Schmerzen, den Wehen, verknüpft ift; das Bestreben, diese Schmerzen zu lindern, oder wenigstens erträgs lich zu machen, ist so alt wie die Menschheit selbst. In früheren Zeiten haben allerdings Sitten und Gebräuche, Aberglauben und Un-wissenheit es mit sich gebracht, daß die armen Frauen durch unbequeme Lagerung, Geburtsstühle 2c. fast noch mehr gequält wurden, als es durch die Geburt allein bedingt gewesen wäre. Erst im 15. Jahrhundert sinden wir, daß zur Linderung der Schmerzen innerliche Mittel angewendet wurden, da damals Aether und Chloroform unbekannt waren. Merf= würdigerweise kam in jener Zeit eine Droge zur Verwendung, welche in der Neuzeit zum gleichen Zweck eine sehr große Kolle gespielt hat, nämlich das Bilsenkraut, aus welchem das viel genannte und viel gebrauchte Scopolamin hergestellt wird.

Heute haben die Beftrebungen, den Frauen die qualvollen Stunden der Geburt zu ersleichtern, einen solchen Grad erreicht, daß wir bem Biele, die Geburt schmerzlos zu geftalten, sehr nahe gerückt sind und zwar nicht nur dann, wenn dieselbe operativ beendet werden muß, sondern auch bei den normal verlaufen= den Källen.

Die Methoden, welche uns zu diesem Zwecke zur Berfügung stehen, sind folgende:

1. Die Inhalationsnarkose. 2. Der Dämmer-

schlaf. 3. Die Lokalanaesthesie.

Die Inhalationsnarkose mit Chlorosorm oder Aether ist die älteste Methode und war bis vor relativ kurzer Zeit das einzig sichere Mittel, den Geburtsschmerz zu lindern, resp. aufzu-heben. Das Vorgehen hat besonders große yeven. Was Worgehen hat besonders größe Berbreitung gesunden, seitdem in der Mitte des vorigen Fahrhunderts die Königin von des vorigen England durch Chloroform schmerzlos entbunden wurde. Auch jest wird diese Narkose à la reine im Ausland noch sehr viel angewendet. Man läßt dabei die Kreißende bei jeder Wehe einige Tropfen des Narkotikums einatmen und zwar beginnt man mit der Inhalation aus leicht berftändlichen Gründen erst bei den letten ichmerzhaften Wehen der Eröffnungsperiode und in der Austreibungszeit. Wird das Mittel zu früh angewendet, so kann es in sehr nachteiliger Beise auf den Verlauf der Geburt einwirken. Einmal werden dadurch die Wehen abgeschwächt und die Geburt in die Länge gezogen, ferner wirkt das Narkotikum bei zu langer Anwendungs dauer sehr ungünstig auf das Kind ein, so daß es zu schwerer Asphyzie des letztern kommen fann, ja eine ganze Anzahl von Kindern sind bei diesem Versahren tot geboren worden. Drittens kommt es in der Nachgeburtsperiode insolge mangelhafter Kontraktion des Uterus

zu schweren Atonien und Blutungen. Daher ist bringend anzuraten, diese Methode nur in besonders dazu geeigneten Fällen anzuwenden, nämlich bei jungen Erstgebärenden mit nor-malem Becken und guten Wehen am Ende der Eröffnungszeit und in der Austreibungsperiode, besonders aber bei ängstlichen Mehrgebärenden in ber furgen Austreibungszeit.

Eine andere Form der Narkose ist der Aethers rausch, welcher beim Durchtreten des Kopses gur Anwendung kommt. Diefe Art der Schmerglinderung ift eine vortreffliche und follte ganz allgemein Berwendung finden. Sie hilft der Frau gerade über die schmerzhaftesten Momente hinnog und hat dazu den großen Vorteil, daß die Frau beim Durchtreten des Kopfes nicht unwillfürlich mitpreßt. Es können dadurch sehr unwillfürlich mitpreßt. Es tonnen vuonen, von viele Dammrisse verhütet werden. Der Kopf wird vom Arzt oder der Hebamme durch den ver den Damm geleitet. Der hinterdammgriff über den Damm geleitet. lettere ist infolge der Narkose ganz erschlafft und wird dadurch weitgehend geschont. Diese und wird badurch weitgehend geschont. Diese Form der Schmerzlinderung eignet sich ganz besonders für Ersigebärende und sür solche Wehrgebärende, bei denen in der vorangehenden Geburt der Damm genäht werden mußte. In Straßburg habe ich selbst auf diese Weise zirka 1000 Geburten geleitet und es sind dabei 60 Dammrisse resp. Schnitte gemacht worden, asso 6 %. Anstatt Chloroform oder Aether kann auch das Chloraethyl angewandt werden, das allerdings zum Einatmen unangenehmer ist und mehr Erstidungsgefühl hervorrust.

Die zweite Methode der Schmerzlinderung ist der Dämmerschlaf, wie er besonders von ber Freiburgerschule geübt wird und zur Zeit in beutschen Kliniken eine große Verbreitung gefunden hat. Die Frauen werden dabei durch wiederholte Dosen von Morphium und Scopolamin in einen schlafähnlichen Zustand gebracht. Der Dämmerschlaf eignet sich in dieser Form nur für Krankenhaus oder Klinik, da er eine beständige Ueberwachung durch den Arzt er= fordert und die zur Berwendung kommenden Mittel zudem bei einzelnen Frauen Aufregungszustände hervorrufen können.

Dagegen wurden in den letten Sahren in ber Baster Frauenklinik von Dr. Hüßty zahl-reiche Versuche gemacht über unschädliche Mittel, die sich in jedem Privathause anwenden lassen bie sich in jedem Privathause anwenden lassen und zu ersteulichen Resultaten geführt haben. Das Medikament ist derart gewählt, daß es einerseits die Schmerzempfindung herabset, anderseits die Wehen kräftiger macht. Die Frauen besinden sich dabei in leichtem Halbschaf, wenigstens in der Wehenpause, während der Wehenschmerz nur schwach empfunden wird. Das Mittel eignet sich nach meiner Ersahrung besonders sür Wehrgebärende mit langer Gehunders stür Wehrgebärende mit langer Gehundsarheit Erskaebärende reggieren nicht in burtsarbeit. Erstgebärende reagieren nicht in gewünschter Weise darauf, da sie durch die ihnen unbekannten Vorgänge viel zu ängstlich und aufgeregt find.

Als neueste Form der Schmerzlinderung ist die Leitungsanaesthesie zu betrachten, die eben=

falls in der Baster Klinik unter der Leitung von Brof. v. Herff eingeführt wurde. Bei dieser Methode werden die Nerven, welche den Damm und die Bulba versorgen, durch Cocain resp. Novocain unempfindlich gemacht. Mit feiner, langer Hohlnadel wird bei Steißrückenlage 3 cm innerhalb ber Sigknorren bas Anaesthikum in die Tiefe eingespritt, damit dasselbe mit den dort verlausenden Nervenstämmen in Kontakt tommt. Daburch wird ber Schmerz, welcher durch die Dehnung des Dammes und der Bulva ausgelöft wird, aufgehoben. Die Frauen haben nur noch das Gefühl des Druckes beim Tiefertreten des Kopfes und pressen infolge-bessen kräftig mit. Durch die Unempfindlichkeit der Nerven werden die Wehen etwas abge= schwächt und man gibt daher vorteilhaft zu gleicher Zeit eine Sprige Pituitrin. Die Ingleicher gent eine Sprife Pillittill. Die Inijektionen werden gemacht, wenn der Muttermund vollständig eröffinet ist und die Frau
ansängt zu pressen. Die Wirkung beginnt nach
15 Minuten und dauert 1—11/2 Stunde. Allsällig nortwendig werdende Dannschitte können gleichfalls noch ganz schmerzlos genäht werden. Diese Methode eignet sich für Erstgebärende mit guten Wehen und leicht dehnbaren Weichteilen. Außerdem muffen die Frauen dabei verftändig sein und kräftig mitpressen. Energie-lose Frauen sind von dieser Methode auszuschließen, da bei diesen die Geburt später oft doch noch durch den Forceps beendet werden muß.

Sig stehen uns also eine ganze Reihe von Mitteln zur Versägung, um den Frauen die Schmerzen der Geburt zu ersparen oder wenigsstens zu mildern. Zwar gibt es noch viele Aerzte und auch Hebammen, welche die Geburt als normalen Vorgang betrachten und eine Schmerzlinderung dabei für überflüssig halten. Wer sich aber ein mitstühlendes Herz bewahrt hat wird als hearisten mas dezu dienen hat, wird alles begrüßen, was dazu dienen kann, einem Mitmenschen qualvolle Stunden zu ersparen. Und jede junge Frau wird ihrer Hebannne ein dankbares Gefühl bewahren, wenn sie ihr die bang erwarteten Stunden nach Wöglichkeit erträglich gemacht hat.

### Aus der Praxis.

Gelbsucht bei einem neugeborenen Rinde mit totlichem Ausgang.

Am 1. September 19.., abends 6 Uhr, wurde ohne ärztliche Hilfe nach verhältnismäßig kurzer Wehenzeit ein fräftiger Knabe (Kind gefunder Eltern) entbunden. Etwas auffallendes war an bem Kinde nicht zu sehen. Als ich am andern Morgen das Kind aus dem Bettchen nahm, Worgen das Kind aus dem Vettchen nahnt, war es goldgelb; mein erster Gedanke war, es sei eine Blutung aus dem Nabel; das Kind sah so versallen aus, daß mich großer Schreck ersaßte; es trank aber tüchtig, wurde aber immer sahler und gelber. Wir riesen den Arzt. Gelbsucht in hohem Grade, das war die Diagnose, wieder ihre Kinkle Konde, das war die Diagnose, weiter nichts. Am fünften Tage fiel der Nabel= ftumpf schon ab und das Kind trank weiter